

# Die Radiopredigten

Auf DRS 2 und DRS Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Jean-Pierre Brunner, römisch-katholisch

10. Oktober 2010

## Kostenlos – aber nicht vergeblich

Lukas 17,11-19

Liebe Hörerin, werter Hörer.

„Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan - der Mohr kann gehen!“ Diesen Spruch haben wir alle in unserem Leben schon gehört oder vielleicht mit ein klein wenig Wehmut in der Stimme und Bitterkeit im Herzen ausgesprochen. Bei vielen Gelegenheiten wird auch noch ein anderer Ausdruck verwendet und findet allgemeine Zustimmung: „Undank ist der Welten Lohn!“ Wie oft kommt es in unserem Leben vor, dass wir uns fast ein Bein ausreißen, um jemandem einen Gefallen zu tun. Zu Gunsten eines anderen nehmen wir Schweres und Mühsames auf uns, nur damit es den anderen gut und noch besser geht - und dann hören wir nicht einmal ein „Danke“?

Das Wort „Danke“ ist doch aber eines der Ersten, welches wir unsere Kleinkinder, die sprechen lernen, beizubringen versuchen. Da möchte der Dreikäsehoch etwas und die Mutter fragt mit Nachdruck: „Wie sagt man?“ - „Bitte!“ Und kaum, dass das Kind dann das Gewünschte bekommen hat, erfolgt gleich nochmals dieselbe Ermahnung: „Wie sagt man?“ - „Danke!“ Von Kindsbeinen an wird es uns antrainiert und anerzogen, mit Nachdruck und oft ohne Erfolg, das Danken! Allzu oft, kommen sich Mütter und Väter, Erwachsene und Jugendliche vor wie jener, der seine Schuldigkeit getan hat und dann eben gehen darf - ohne Verdienstmedaille, ohne Auszeichnung, ohne Dank.

Ein Wort des Dankes, das tut einem jeden gut. Doch damit rechnen dürfen wir nicht und es auf Biegen und Brechen erwarten, können wir nicht. So sagt es auch die Erzählung aus dem Lukasevangelium des heutigen Sonn-

tags: „Auf dem Weg nach Jerusalem zog Jesus durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa. Als er in ein Dorf hineingehen wollte, kamen ihm zehn Aussätzige entgegen. Sie blieben in der Ferne stehen und riefen: Jesus. Meister, hab Erbarmen mit uns! Als Jesus sie sah, sagte er zu ihnen: Geht, zeigt euch den Priestern! Und während sie zu den Priestern gingen, wurden sie rein. Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und er lobte Gott mit lauter Stimme. Er warf sich vor den Füßen Jesu zu Boden und dankte ihm ... Da sagte Jesus: Es sind doch alle zehn rein geworden. Wo sind die übrigen neun?“

Jesus ist erstaunt, dass nur einer umkehrt, um ihm zu danken. Ob er damit gerechnet hat, dass alle Geheilten danken? Hat Jesus wirklich damit gerechnet, dass alle zehn zu ihm zurückkommen und ihn freudig umarmen. Jesus kannte doch wohl schon damals den Ausdruck: „Undank ist der Welten Lohn!“ Hat er Dank erwartet und hat er damit wirklich gerechnet?

Michael Adams schrieb eine Geschichte, die Schmunzeln lässt und zum Nachdenken anregt. Die Geschichte einer ganz speziellen Rechnung. Eines Abends kam ein Junge zu seiner Mutter, die gerade das Essen zubereitete, in die Küche und reichte ihr einen Zettel, auf dem allerhand geschrieben stand. Nachdem sie sich die Hände an der Schürze abgetrocknet hatte, las sie, was er ihr da mitzuteilen hatte:

Rasen mähen	Fr. 7.-
Zimmer aufräumen	Fr. 1.-
Einkaufen gehen	Fr. 0.50
Auf Bruder aufpassen	Fr. 3.-
Müll raustragen	Fr. 0.70
Gute Noten	Fr. 5.-
Gesamtbetrag	Fr. 17.20

Ich kann ihnen sagen: Wie seine Mutter ihn so mit erwartungsvollem Blick neben sich stehen sah, stiegen viele alte Erinnerungen in ihr hoch. Und so nahm sie einen Stift, drehte das Blatt um, und schrieb auf die Rückseite: Neun Monate mit dir schwanger sein: KOSTENLOS. Nächtelang an deinem Bett sitzen, dich pflegen und für dich beten: KOSTENLOS. All die anstrengenden Zeiten und Tränen, die ich in den vergangenen Jahren wegen dir vergossen habe: KOSTENLOS. All die Nächte, in denen ich wegen dir nicht schlafen konnte: KOSTENLOS. Die Spielsachen, das Essen, die Kleidung und sogar das Naseputzen: KOSTENLOS. Wenn du all das zusammenzählst, dann ist meine LIEBE für dich KOSTENLOS!

Nun, nachdem der Junge all das gelesen hatte, sah er seiner Mutter fest in die Augen und sagte: „Ich liebe dich, Mama!“ Er griff nach dem Stift und schrieb unter seine Aufstellung auf der Vorderseite: „Rechnung ist schon komplett beglichen - Danke Mama!“ Und er gab ihr einen Kuss und ging draussen spielen.

„Kostenlos!“ so hat jene Mutter in der Erzählung von Michael Adams die Liebe zu ihrem Kind genannt. „Ohne Preis – unbezahlbar – kostenlos!“ So bezeichnet auch Gott seine Liebe zu uns Menschen: „Gratis und franko - liebt er uns! Einfach so als Geschenk!“

Im Englischen heisst Geschenk: „a present“. Genau dasselbe Wort, welches gebraucht wird, um das deutsche Wort „Gegenwart“ auszudrücken. Auch im Deutschen brauchen wir es manchmal noch, jenes Wort: „Ich habe dir ein Präsent mitgebracht!“ In der deutschen Sprache nennen wir die aktuelle Zeitform „Präsens“. Die Gegenwart ist ein Geschenk. Immer wenn wir jemandem unsere Gegenwart schenken, jedes Mal wenn wir jemandem unsere Zeit schenken und unsere Liebe, dann ist das ein Geschenk - ein kostenloses Geschenk!

Erwarten wir einen Lohn, wenn wir das, was wir für andere tun, als Geschenk anschauen? Wenn wir jemandem beim Geburtstag oder einem Jubiläum ein Geschenk machen – dann erwarten wir ja kein Gegengeschenk. Wir rechnen nicht mit einem Ausgleich. Wir rechnen eher mit einem freudigen und überraschten Lächeln auf dem Gesicht des Gegenübers, beim Öffnen des Geschenkes. Diese Überraschung und Freude ist uns dann meist schon Dank genug. Aber im alltäglichen Leben, da rechnen wir eben doch anders. Rechnen wir mit verdienter Anerkennung und Dank.

Wir fragen uns oft: „Was ist der Lohn für all die Mühe, die wir uns im Leben geben?“ Das fragen sich viele, die sich in Dorfvereinen oder sonst in der Öffentlichkeitsarbeit engagieren. Das fragt sich irgendwann einmal sicherlich auch jede Mutter und Grossmutter, jeder Vater und Grossvater, jeder Arbeiter in Firma, Büro und Werkstatt: „Was bringt denn all die Mühe und muss wirklich einfach so auf jeden Dank verzichtet werden?“ Wenn wir unseren Einsatz aber als Geschenk sehen, als gelebte Gegenwart, dann beginnen wir anders zu rechnen. Dann schenken wir und die damit gemachte Freude, ist uns Dank genug.

Es kann sein, dass wir auch in dieser Woche wieder einmal ein wenig ausgelagt und kraftlos auf dem Weg innehalten und uns über die Undankbarkeit der Welt und der Familie, des Chefs und der Arbeitskollegen beklagen.

Denken wir dann an die Geschichte von Michael Adams und den Satz der Mutter: „Meine Liebe für dich ist kostenlos – ohne Preis!“

Wenn uns aber jemand etwas Gutes tut, seine Gegenwart und Liebe schenkt, dann danken wir ihm für dieses kostenlose und unbezahlbare Geschenk.

All denen, die schon lange einmal auf ein Wort des Dankes warten, hier stellvertretend für alle, die keine Worte gefunden haben: „Danke für euren Einsatz!“ Oder wie wir im Wallis sagen: „Vergelt’s Gott, dass ihr da seid!“

Ich wüschu eiw än gottgsägnute Tag!

*Jean-Pierre Brunner*  
*Katholisches Pfarramt, 3925 Grächen*  
[jean-pierre.brunner@radiopredigt.ch](mailto:jean-pierre.brunner@radiopredigt.ch)

*Auf DRS 2 und auf DRS Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)*